

## Letztes Gedicht

T: Friedrich Traub 1906 (1873-1906)

M: Christian Hähle 2024



1. Was Sün - de ist? Ich hab' es herb er - fah - ren!  
Em - pö - rung ist's und Ty - ran - nei und Nacht.  
Sie quäl - te mich schon in den Kin - der - jah - ren,  
Ver - damm - nis nur, sonst hat sie nichts ge - bracht.

2. Was Gnade ist? Das sah ich nicht im Schläfe;  
am Boden lag ich bebend und geknickt,  
da nahm der Herr hinweg die Schuld und Strafe  
und hat den Friedenskuss mir aufgedrückt.
3. Was Tod doch ist? Getrennt sein von der Quelle!  
Das Herz schlägt wohl, doch nicht für seinen Gott;  
das Aug' sieht nicht des Gotteslichtes Helle,  
das Ohr hört nicht Sein Wort: Das ist der Tod.
4. Was Leben ist? Gott selbst, und er kann's geben!  
Von Ihm erlöst ist Tod und Finsternis.  
Christus, die Auferstehung und das Leben,  
Christus, mein Leben, das weiß ich gewiss.
5. Und was ich bin? Erdkloß und Atem Gottes,  
von Seiner Hand gemacht, nach Seinem Bild;  
nichts von mir selbst als nur ein Kind des Todes,  
von Furcht und Leidenschaft von Lust und Leid erfüllt.
6. Was Christus ist? Er ist mein ein und alles,  
mein höchstes Gut und stets mein einz'ger Ruhm,  
mein treuer Freund und Tilger meines Falles,  
der bald nun holt zu sich Sein Eigentum!

*zum gesegneten Gebrauch geschrieben, kopieren erlaubt, außer für  
kommerzielle Verwendung, Rechte beim Autoren - haehlke@web.de*

Notenblatt vom 22.3.3024

Nun ruht der treue Missionar und Sänger, dessen Lieder so oft den Heiland und Siegesfürsten als Erlöser gepriesen haben, bis zu dem Tag der ersten Auferstehung, im fernen China. Wie wollen über das Grab des Frühvollendeten hinaus auf den auferstandenen Heiland blicken. Darum möge diese Liederzusammenstellung mit einem Satz schließen, den die Witwe kurz nach seinem Tod schrieb. "Ich sehe meinen Geliebten nicht im Grab, sondern beim Herrn, bei den Seligen, die überwunden haben und Gott und dem Lamme singen."